

jeher ein Kampfplatz der Geister war, da der philosophische Gottesbegriff das Wesen Gottes, wie es wirklich ist, nicht erreichen kann (S. 54). Darum bereitet gerade dieses Kapitel dem Leser einen außergewöhnlichen Genuß. Im weiteren steigen wir auf zum Gott des Glaubens, worunter der Gott der Offenbarung des A.T. gemeint ist, dann zum Gott Jesu Christi, d. h. der ntl. Offenbarung, zum Gott der Kirche, die ja als Verkünderin der Offenbarung im Laufe der Jahrhunderte durch ihre Formulierungen unsere Gotteserkenntnis vervollkommen hat. In einer Polemik gegen Oskar Cullmann weist der Verfasser nach, wie auch die mündliche Überlieferung und das unfehlbare Lehramt der Kirche ihren Beitrag zur Gotteserkenntnis gegeben haben. In dem Kapitel „Der Gott der Mystiker“ gelangt er zur Spitze der Gotteserkenntnis, die dem begnadeten Menschen in diesem Leben erreichbar ist. Hier weiß er so Wesentliches zu sagen, daß die Begegnung mit diesem Buche eine Gnade genannt werden kann. Überhaupt ist die Darstellung und Ausdruckskraft in dem Werke von einer solchen Eindringlichkeit und Dichte, daß in dem schmalen Bändchen mehr zu finden ist als sonst in dickleibigen Werken. Wenn zum Schluß noch ein Kapitel „Der Gott der Seligen im Himmel“ folgte, wäre die Stufenleiter vollständig. Die Übersetzung ist meisterhaft und läßt den funkelnden Esprit des französischen Originals wenigstens ahnen. S. 122 soll es wohl Simeon statt Zacharias heißen.

St. Pölten (NÖ.)

Dr. Karl Schmidt

Über die Wege Gottes. Von Henri de Lubac. Übersetzt von Robert Scherer. (358.) Freiburg 1958, Verlag Herder. Leinen DM 15.80.

Wieder ein Buch über die Gotteserkenntnis und wieder von einem geistvollen Franzosen geschrieben! Aber während P. Daniélou in seinem eben besprochenen Werk die Stufen der Gotteserkenntnis in großartiger Systematik aufbaut, bedient sich P. de Lubac einer mehr aphorismenhaften lockeren Darstellung. Er hat mit umsichtigem Fleiß das Schönste und Tiefste, was über Gott gesagt worden ist, aus allen Literaturen, vorab aus den Schriften der Kirchenlehrer, gesammelt, aber er weiß dies alles mit seinen eigenen Gedanken so zu verschmelzen, daß aus dem Buch doch ein wohlüberlegter Plan hervorleuchtet. Der Verfasser führt uns in die Problematik des Gottesbegriffes ein und entwirrt mit sicherer Hand die Mißverständnisse, die vielen den Weg zur Erkenntnis Gottes verrammeln, wenn er z. B. auf die Spannung zwischen Begriff und Idee hinweist und bemerkt, daß unsere Begriffe blaß und unreal wären, wenn in unserem Erkennen nicht „ein Grund von Intuition“ wäre, der unserem begrifflichen Denken erst Wirklichkeitswert verleiht und es vollendet.

Das Buch ist die dritte, sehr erweiterte Auflage eines Bändchens „De la connaissance de Dieu“, das unter dem Titel „Vom Erkennen Gottes“ 1949 in deutscher Übersetzung bei dem obengenannten Verlag erschienen ist. Der neue Titel des Werkes „Sur les chemins de Dieu“ sollte in unserer Sprache wohl sachlich richtiger lauten „Über die Wege zu Gott“. Vom rein sprachlichen Standpunkt aus ist auch die vom Übersetzer gewählte Fassung möglich. Der Franzose hört in seiner Sprache beides heraus, und vielleicht war diese Zwielfichtigkeit des Titels vom Verfasser beabsichtigt. Im übrigen kann man der Übersetzung zum Lobe sagen, daß sie uns vergessen läßt, daß wir es mit einem theologischen bzw. philosophischen Werke zu tun haben. In einem sehr lesenswerten Nachwort setzt sich der Verfasser mit den Kritikern der früheren Auflagen auseinander, wobei er in feingeschliffenen Sätzen die Schwierigkeiten, denen sich unser Denken beim Gottesproblem gegenübersteht, in ihrer ganzen Tiefe aufgreift und ausdeutet. Der anspruchsvolle Leser wird besonders die dieser Auflage beigegebenen Literaturnachweise begrüßen, die mehr als ein Drittel des Buches umfassen. S. 218 soll es wohl Nikodemus statt Nathanael heißen.

St. Pölten

Dr. Karl Schmidt

Glaubensbegründung. Christlicher Gottesglaube in Grundlegung und Abwehr. Von Johann Peter Steffes. Herausgegeben von Ludwig Deimel. I. Bd.: Methodische und geschichtliche Einführung. Anthropologische Grundlegung. Religionsphilosophie. (XXIV u. 639.) Mainz 1958, Matthias-Grünwald-Verlag. Leinen DM 44.50; Subskriptionspreis DM 39.80.

Mit diesem Werk legt Deimel das wissenschaftliche Vermächtnis des durch eine Reihe von Publikationen bekanntgewordenen Münsterer Professors Steffes vor. Noch vor seinem überraschenden Tode 1955 hat Steffes die Korrekturbogen des ersten